

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Predigten über evangelische und epistolische Texte vom ersten Advent bis zum dritten Ostertage. Leipzig, Eduard Kummer 1838. ...

Die Weissagung des Simeon und der Hanna von Christus. Am Sonntage nach Weihnachten. (Vom J.1703.)

Francke, August Hermann

1838

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am Sonntage nach Weihnachten.
Die Weissagung des Simeon und der
Hanna von Christo.

(Rom I. 1703.)

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen. Amen.

Meine Gedanken sind nicht euere Gedanken, und euere Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn euere Wege, und meine Gedanken, denn euere Gedanken. Also, Geliebte in dem Herrn, redet Jesaias im 55. Kap., als er von Christo geweissagt und von ihm verkündigt hat, wie Er nicht allein des Volkes Israel, sondern auch der Heiden Heiland sein werde. Denn daß dieses die Gedanken des Herrn, und die Wege unsers Gottes wären, verstanden zur selbstigen Zeit die Juden nicht, ja sie verstanden es auch nicht in den Tagen, da Christus, unser Heiland, gekommen war. Noch weniger verstanden sie den Rath Gottes und die Wege des Herrn, in welchen es dazu kommen sollte, daß diese Schrift erfüllt würde.

Was aber Jesaias zu seiner Zeit geweissagt hat, daß ist bald nach der Geburt Jesu Christi auch von dem Simeon und der Hanna über ihn geweissagt worden, und das werden wir an dem heutigen Tage zu vernehmen haben. Wie uns denn nicht allein nöthig ist, zu wissen, Christus sei der Welt, unser Heiland, sondern auch nothwendig erfolgen muß, daß wir seine Gedanken, den Rath Gottes, die Wege des Herrn verstehen lernen, damit wir seines Heils auch froh werden: also haben wir auf diese Weissagung

des Simeon und der Hanna nicht weniger Acht zu geben, als auf das Evangelium, welches die Engel von der Geburt unsers Heilandes Jesu Christi verkündigt haben, damit wir dadurch mögen unterrichtet und erweckt werden, also unsers Heilands Geburt uns zu nuß zu machen, wie wir hier und in der Ewigkeit den rechten Nutzen, und die Seele Frucht, davon haben mögen! —

Laßt uns denn zu dieser Sache im Namen des Herrn schreiten, und Gott demüthig bitten, daß er uns Gnade und seinen Geist geben, und zum Lehren und Hören bewohnen wolle. Darum laßt uns ihn bitten im Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unser, und unserm Herrn und Heilande Jesu Christo zu Ehren, uns Allen aber zur Erweckung und Ermunterung mit einander anstimmen: „Ein Kindelein so löblich 2c.

Text: Luc. 2., 33 — 40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm gesagt ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwerdt durch deine Seele bringen), auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Assers, die war wohl betaget, und hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und pries den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläa, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bei ihm. —

Aus diesem evangelischen Texte wollen wir für dies Mal in aller Einfalt betrachten:

des Simeon und der Hanna Weissagung
von Christo;

- 1) derselben Inhalt, und
- 2) derselben Erfüllung.

Es verleihe uns unser Heiland Jesus Christus, den diese Weissagungen angehen, daß wir den rechten Verstand derselben durch seine Gnade mögen erkennen! Das gebe Er uns um seiner unendlichen Liebe willen. Amen.

1.

Wenn wir denn nun, Geliebte in dem Herrn! des Simeon und der Hanna Weissagung von Christo erstlich ihrem Inhalte nach zu betrachten haben, so haben wir vor Allen auf die des Simeon zu sehen. Es heißt in unserm Text: „und sein Vater und seine Mutter wunderten sich des, daß von ihm geredet ward. Und Simeon seegnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehn vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.“ Das ist denn des Simeon Weissagung! — Es waren bereits von unserm Herrn und Heilande Jesu Christo vor seiner Empfängniß und nach seiner Geburt viele große und herrliche Dinge geweissagt worden; denn im 1. Kapitel des Evangelisten Lucas finden wir, wie der Engel Gabriel, da er zu dem Zacharias gesandt worden, schon verkündigt, wie Johannes vor dem Herrn hergehen sollte; welcher Herr denn kein anderer war, als Jesus der Christ, der von eben demselben Engel Gabriel sechs Monate nachher der Jungfrau Maria verkündigt ward, daß er von ihr empfangen und geboren werden sollte. Wie herrlich war die Weissagung des Engels, da er zur Maria sprach: „Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten

genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König sein über das Haus Jacobs ewiglich und seines Königreichs wird kein Ende sein." Als nun unser Heiland in dem freudigen Leibe der Maria empfangen war, und dieselbe in den Tagen aufstand und zur Elisabeth eilte, da weissagte die Elisabeth aufs neue von diesem Jesus. Denn sie rief laut und sprach zu der Maria: „Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grufes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o! selig bist du, die du geglaubet hast." Und siehe, da wird auch die Maria des heiligen Geistes voll und weissagt ebenfalls von demjenigen, dessen Mutter sie nach dem Fleisch zu werden gewürdigt war. Nicht lange darauf, als Johannes, der Vorläufer des Herrn, geboren ward, wurde Zacharias des heiligen Geistes voll, weissagte und sprach: „Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöst sein Volk, und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids, als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten." Als unser Heiland nun selbst geboren war zu Bethlehem, hat abermals der Engel des Herrn geweissagt, da er zu den Hirten sprach: „Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids." Und als der Engel also von Jesu, unserm Heilande, sein Evangelium den Hirten verkündigt hatte, waren alsobald bei ihnen die Menge der Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen." Nun wollten die Hirten das Zeichen sehen, das ihnen gegeben war, gingen hin

und fanden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kindlein in der Krippe liegen. Da sie das gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen zuerst gesagt war, und sagten es also zuerst und vornehmlich dem Joseph und der Maria. Da heißt es denn von der Maria: „sie behielt alle diese Worte und bewegete sie in ihrem Herzen.“ Und von Allen, vor welche diese Rede kam, heißt es: „sie wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.“

Es blieb auch dabei nicht, sondern da nun die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, daß sie ihn dem Herrn darstellten. Da findet sich auch Simeon ein, der beschrieben wird, er sei gewesen ein frommer und gottesfürchtiger Mann, habe gewartet auf den Trost Israels und der heilige Geist habe in ihm gewohnt, er sei ein Prophet gewesen. Der habe das Kind Jesus auf seine Arme genommen, habe Gott gelobt, und also gesprochen: „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel.“ —

Dies Alles, was wir jetzt aus dem ersten und zweiten Kapitel Lucä wiederholt haben, war es nun, das dem Joseph und der Maria in ihren Herzen, Sinn, Gemüth und Gedächtniß lag und vor Augen schwebte. Da hieß es: „und sein Vater und seine Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward.“ Insonderheit waren ihnen noch im Gedächtniß diese Worte, die jetzt dem Simeon aus dem Munde gingen, da er sagte: „meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.“ Diese Weissagung, die da der Simeon ausgesprochen hat, war so beschaffen, daß, nach derjenigen Erkenntniß, welche

Joseph, Maria und andere Gläubige zu der Zeit von den Weissagungen der Propheten hatten, sie dieselbe nicht fassen und begreifen konnten, sondern sie war ihnen zu hoch; sie wußten nicht, was das würde nach sich ziehen, was es für eine große und herrliche Erfüllung erreichen würde! Da sie es nun nicht fassen konnten, verwunderten sie sich darüber; lehren uns also, wie wir uns gegen Gottes Wort sollen halten, wenn uns Gott der Herr noch nicht den Verstand dazu gegeben hat, daß wir die Tiefe der göttlichen Wahrheit mögen erkennen, daß wir uns das nicht sollen irren lassen, um deswillen nicht zufahren es zu verachten, sondern daß wir vielmehr uns darüber verwundern sollen, eine heilige Ehrerbietung sehen lassen, und Gott den Herrn preisen auch über das, was wir von seinem heiligen Worte noch nicht verstehen, das er schon, wenn es uns werde nützlich und heilsam sein, auch zu erkennen geben werde. — Da sie sich nun also verwunderten, und dieser alte Simeon voll heiligen Geistes war, so fährt er mit seiner Rede fort und segnet sie, und wünscht ihnen alles Gute; ja, es segnete sie nicht sowohl der alte Simeon, als der heilige Geist, der in ihm war. Es segnete Simeon sonderlich die Maria, seine Mutter, weil er durch den heiligen Geist erkannte, daß dieses Kindlein von der Jungfrau Maria sei geboren worden, wie eben dieses der Engel Gabriel der Maria vor seiner Empfängniß gesagt und angezeigt hatte. Darum spricht er nun nicht zu dem Joseph, sondern es heißt: „Er sprach zu Maria, seiner Mutter: siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehn vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwert durch deine Seele bringen), auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.“ Siehe, spricht er, verwunderst du dich? Kannst die hohe Weissagung, die du gehört hast von deinem Sohne, nicht fassen? Derselbige soll sein ein Heiland, der da bereitet sei vor dem Angesicht aller

Völker, der ein Licht sei, auch die Heiden zu erleuchten, und zum Preise seines Volkes Israel: so thue denn nun deine Augen auf, und siehe den Inhalt dieser Weissagung: dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehn vieler in Israel. Es ist ja gesagt worden, daß er sei ein Heiland, welchen der Herr bereitet habe vor allen Völkern; aber ich sage dir, er wird gesetzt zu einem Fall und zum Auferstehn vieler in Israel. Es ist gesagt worden, daß er werde zum Zeichen und Panier dastehen vor allen Völkern: aber ich sage dir, er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Du hast gehört, daß dieser wird ein Preis seines Volkes Israel sein: aber ich sage dir, er wird so wenig für eine Ehre des Volkes und zum Preis desselben erkannt werden, daß die Schmähungen und Lästerungen, damit er belegt werden wird, ja das Kreuz, an welchem er wird aufgehangen werden, daran er ein Fluch wird werden für uns, dir als ein Schwerdt sein wird, welches deine Seele durchdringt. —

So bedeutet er die Maria: dies seien die Gedanken Gottes; dies seien die Wege Gottes über den Jesus, der da sein sollte ein Heiland, bereitet ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis seines Volkes Israel: nicht, wie es Fleisch und Blut hätte gedenken mögen; nicht, wie es sich die Juden hätten eingebildet, daß es mit dem Messias so würde zugehen, wenn er kommen würde; nicht, wie auch sie jetzt gedenken möchte, daß sie zeitliche Glückseligkeit haben würde, nachdem sie von Gott so hoch gewürdigt worden, die Mutter des Heilands zu sein, der bereitet war vor allen Völkern, als ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preise seines Volkes Israel. Es würde zwar diese Weissagung so herrlich erfüllt werden, daß es keine Vermunft würde begreifen können, aber es würde durch keine andern Wege, als durch die Wege des Kreuzes, gehen, also daß es sich zuerst ganz anders anlassen werde, und

man nach aller Vernunft gedenken möchte, es träfe nichts weniger ein, als diese Weissagung, welche Simeon von diesem Jesus gegeben, ja welche der Engel, ehe er im Mutterleibe empfangen ward, von ihm selbst verkündigt hatte: nun sehe man ja, daß die armen Leute, welche dergleichen Weissagung als eine göttliche Wahrheit angenommen, in ihrer Einbildung betrogen worden, weil ja derselbe, auf welchen sie ihre Hoffnung gesetzt, daß er so groß und herrlich sein würde, daß man ihn einen Sohn des Allerhöchsten würde heißen und daß er sitzen würde auf dem Stuhl Davids ewiglich, — der allerverachtete, der allerunwertheste, ein recht Aergerniß und Anstoß aller Menschen sei, und endlich als ein Dieb, als ein Uebelthäter am Kreuz würde aufgehangen werden, wo er, von allen Menschen verspottet und verschmäht, sterben werde. Das ist der Inhalt dieser Weissagung des Simeon, damit er denn zugleich sie dahin führt: weil das so gar wider ihre Vernunft sei, weil sie diese Weissagung so gar noch nicht verständen, das Geheimniß des Kreuzes ihnen noch so fremd wäre: so würde es ihr desto schmerzlicher sein, wenn es mit ihrem Sohn in den Tagen seiner Niedrigkeit ein solch' Ende nehmen würde, dessen sie sich nicht versehen. —

Er beschreibt auch zugleich in dieser Weissagung die Art und Weise, wie es dergestalt ergehen würde; nemlich da von Gottes Seite dieser ihr Sohn zu einem Heiland gegeben wär' vor allen Völkern, zu einem Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis seines Volkes Israel: so würde derselbe doch nicht von den Menschen für einen solchen gleich angenommen werden, sondern dem größten Theile der Menschen, obwohl sie sähen, daß dieser zwar alle Zeichen und Wunder thät, welche sie nach den Worten der Propheten von dem Messias erwarten sollten, würde, wenn sie ihr Leben ändern, Allem, was sie hätten, um seine Jünger zu werden, entsagen, sich selbst verleugnen,

ihr Kreuz auf sich nehmen, und ihm also nachfolgen sollten, der Christus nicht anstehen! Sie würden eines solchen Messias nicht begehren! sintemal sie einen solchen Messias erwarteten, der ihnen aus aller ihrer Noth und von der Hand derer, die sie in dieser Welt unterdrückten, helfen und erretten, sie zu glückseligen und in der Welt großen Leuten machen werde. Finde man dies nun aber nicht bei diesem Messias, o! so würden dann sonderlich diejenigen, die am meisten Lärm und Wesen davon gemacht, wie sie auf den Messias warteten, die Juden, sich an ihm ärgern und stoßen; sie würden sagen: nein, das kann der Mann nimmermehr sein! Freilich haben unsere Väter auf den Messias gewartet; aber dieser kann es unmöglich sein! Wir sehen ja wohl, daß da keine Gestalt an ihm ist, die uns gefallen möchte; man sehe nur, ob einer der Obersten an ihn glaubt? Für nichts wird er geachtet! — Kann sich das auch wohl ein vernünftiger Mensch einbilden, werden sie gesagt haben, wenn der kommt, von welchem Moses gesagt hat, daß er sein soll, wie er; von welchem alle Propheten geweissagt haben, wie groß, wie herrlich er sein soll, wie er sitzen soll auf dem Stuhl seines Vaters Davids: kann sich auch wohl ein vernünftiger Mensch einbilden, daß der Jesus von Nazareth derselbe sein soll, der so verachtet ist, den die ganze Synagoge und das ganze Volk zu Jerusalem für nichts achtet? Das kann nimmer sein! — Dies ist es, was er sagt: „Er wird gesetzt zu einem Fall.“ Denn er wollte damit so viel sagen: es hätte zwar das jüdische Volk lange auf den Messias gehofft, da sei er nun; wenn er aber sein Amt werde antreten, und sich unter ihnen hervor thun: so würde das Volk zu seinem Fall und Untergang eilen, und da es sich schon bis daher an allen Knechten Gottes so schrecklich und gröblich versündigt, so würde es das Maas seiner Sünden voll machen, daß es nun den Sohn, den

Erben auch erwürgete und tödtete, wie es vorhin die Knechte Gottes getödtet. Das würde denn vollends sein Sturz sein! Aber obgleich dergestalt der größte Haufe des jüdischen Volks an ihn fallen und eben dies das Verderben und den Untergang über Jerusalem und das Volk bringen würde: so würde doch derselbige Jesus nichtsdestoweniger ein Heiland sein. — Er würde zwar zum Fall gereichen, aber nicht aus seiner eigenen Schuld, sondern aus der Menschen Schuld; weil sie sich in die Art, in die Ordnung und in die Wege ihres Heils nicht schicken wollten, sondern lieber an ihrer irdischen Hoffnung hangen bleiben und ihre zeitliche Glückseligkeit suchen, als daß sie sich den Heiland an ihren armen Seelen helfen ließen. Hingegen aber, so würden durch diesen Heiland auch viele aufstehen in Israel, welche bis daher in Sünden gelegen, welche bis daher in Unwissenheit, in Finsterniß, im Schatten des Todes gegessen und keine Erkenntniß von Gott gehabt hätten. Wenn diese diesen Jesum würden predigen hören gewaltiglich, nicht wie die Schriftgelehrten und Pharisäer; wenn sie seine Zeichen und Wunder sehen würden: so würden sie inne werden, und glauben, daß er wahrhaftig sei der Prophet, der in die Welt kommen soll, der Christus und Heiland, der von den Propheten verheißen worden, daß er in der Fülle der Zeit kommen würde; und würden an ihn glauben, und durch den Glauben an ihn selig werden. Ob denn gleich Christus von den Sündern einen solchen Widerspruch würde haben, daß auch endlich gar die Pharisäer, die Schriftgelehrten und Hohenpriester davon reden, mit den Heiden sich vereinigen würden, und ihn ans Kreuz bringen: so würde er doch ein Zeichen, ein Panier bleiben, denn er werde von den Todten wieder auferstehen, und werde dann erst diese seine Weissagung recht erfüllt werden. Wenn nemlich die Juden dieses große Heil würden von sich gestossen

haben, so würde sich Christus mit seinem Evangelio zu den Heiden wenden; es werde dann die Maria nicht allein an ihrem Theil diese Weissagung an ihrer Seele müssen erfahren, wenn die Erfüllung derselben kommen, und ihr das Kreuz Christi gleichsam durch die Seele dringen, ihr Herz bis auf den Tod verwunden würde: sondern es würden zugleich auch vieler Herzen Gedanken offenbar werden, daß man dann erst recht erkennen werde, welche der rechte Saame Abrahams nach dem Glauben seien, was zum Volke Gottes gehöre, und welche sich nur äußerlich dazu rechnen, welche die Stimme Gottes in den Propheten recht verstanden, und welche sie nicht verstanden, welche wahrhaftig auf das Heil gehoffet, oder welche nur fleischlicher und menschlicher Weise auf eine zeitliche Glückseligkeit gehoffet, und einen ganz falschen Begriff von Christo, unserm Heilande gehabt, — und wer will Alles aussprechen, was diese Weissagung des Simeon ihrem Inhalt nach in sich faßt! —

Es ist nur noch zu erinnern, daß diese Weissagung des Simeon gleichsam aus dem Munde des Jesaias geflossen ist, denn im 8. Kapitel V. 14. sagt Jesaias auf gleiche Weise von Christo: „So wird er eine Heiligung sein; aber ein Stein des Anstoßes und ein Fels der Kergerniß den zweien Häusern Israels, zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem, daß ihrer viele sich daran stoßen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.“ Und im 18. Vers heißt es: „Siehe, hier bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat, zum Zeichen und Wunder in Israel, vom Herrn Zebaoth, der auf dem Berge Zion wohnet.“ — Auf gleiche Weise lesen wir im 28. Kapitel des Propheten Jesaias: „Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer glaubet, der flieheth nicht.“ Und so weissagt er auch an andern

Orten davon; hieher gehört aber sonderlich die Weissagung des Jesaias, woraus wir sehen, daß diese Weissagung des Simeon ihrem Inhalte nach eben dieselbe sei, welche Gott vorhin durch den Mund seiner heiligen Propheten geredet hat: haben sie demnach als ein Wort des Herrn, durch zwei Zeugen, nemlich des Alten und Neuen Testaments bestätigt, zu erkennen und anzunehmen. —

Was nun ferner die Weissagung der Hanna betrifft, so heist es von derselben: „sie war eine Prophetin, eine Tochter Phauuels,“ und wird weiter beschrieben nach ihrem Alter und andern Umständen, welche alle dazu dienen sollen, daß man sie, gleichwie den Simeon, für einen treuen Zeugen unsers Heilandes möchte erkennen. Denn um deswillen wird auch Simeon so nachdrücklich beschrieben, auf daß wir sehen mögen, was Gott für Menschen zu Zeugen seines Sohnes gebraucht habe, die nach seiner Geburt von ihm weissagen sollten, und den Wegen, durch welche er gehen würde, Israel zu erlösen. Auch wird nicht ohne Ursach gedacht ihres Namens, ihres Vaters, ihres Geschlechts, fintemal das Alles nun erfüllt werden sollte. Denn sie hieß Hanna, das ist: Gottes Gnade, dieweil durch Christum nunmehr die Gnade Gottes, die Freundlichkeit, die Menschenliebe offenbar werden sollte; sie ward genennet eine Tochter Phauuels, womit wir gewiesen werden auf das 32. Kapitel des ersten Buchs Moses, denn Phauuel heist das Angesicht Gottes; das ist, weil nunmehr Gott Mensch geworden, Gott im Fleisch geoffenbaret war. So wird auch ihr Geschlecht genennet; sie sei vom Geschlecht Affer gewesen, welches eine Glückseligkeit bedeutet, weil durch Christum die wahrhaftige Glückseligkeit sollte den Menschenkindern gebracht werden. — Von derselben heist es denn nun, sie sei hinzugetreten zu derselbigen Stunde, und habe den Herrn auch gepriesen, habe gleichsam eine Antiphonie gemacht, ihr Gegenbekenntniß

abgelegt; da sie gehört, wie Simeon von Christo geweissagt, so habe sie das Alles zum Zeugniß des heil. Geistes lebendig, kräftig, durchdringend in ihrer Seele geschmeckt und erfahren als eine göttliche Wahrheit. Ja, sie hat's auch, als eine Prophetin, durch den heil. Geist verstanden, was Simeon zu ihr geredet; hat derowegen ihren Mund auch aufgethan, auf gleiche Weise ihn gepriesen und von ihm geredet, ein Bekenntniß von Christo, als dem Herrn, gethan zu Allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Woraus zu erkennen ist, wie Gott der Herr sein Werk so gar im Verborgenen führt, und es gleichwohl, wenn seine Stunde kommt, durch seinen Geist weiß zusammen zu bringen. Es war ja damals unter dem jüdischen Volk ein solch' elender und jämmerlicher Zustand, daß man kaum hätte gedenken mögen, daß noch ein Mensch wäre, der eine rechte Furcht Gottes in sich hätte, geschweige daß noch Leute sollten sein, die mit dem prophetischen Geiste begabt, und daß zu Jerusalem, an dem verderbten Orte, noch so viel sein sollten, die auf den rechten Trost Israels gehofft. Wäre das zu der Zeit gewesen, da Johannes ihm den Weg bereitete, und von ihm verkündigte, hätte man gedenken mögen, daß sie es aus der Predigt Johannes gehört hätten; nun aber war es noch so lange vorher, in einer so dunkeln, nebelichten Zeit, und waren nichts desto weniger, welche sich Gott der Herr mit Namen angeschrieben, und erleuchtet hatte! es waren da Zacharias und Elisabeth, Joseph und Maria; es waren da Simeon und Hanna! aber hier heißt es nun, diese Hanna habe geredet zu Allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten: so müssen ja mehr Menschen da zugegen gewesen sein! Diese brachte der Geist des Herrn also zusammen, und war es ein herrlich Christfest, da Simeon und Hanna weissagten von dem Herrn Jesu und verkündigten denen, die zu Jerusalem wohnten, die auf den Trost Israels gehofft, in

deren Herz der Glaube der Alten noch lebendig war, daß nun wahrhaftig derselbige da wär'. — Was weissagte aber die Anna? es steht nicht vergeblich: „sie redete von ihm zu Allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten;“ womit zugleich der Inhalt ihrer Rede angezeigt wird: wie sie nemlich des Simeon Weissagung bekräftigt habe: was das für ein Werk sei, wie Er Israel erlösen werde, wie nemlich das Reich dieses Messia nicht eine äußerliche, weltliche Erlösung sein werde, sondern eine geistliche Erlösung, davon wir ein Sprüchlein wollen merken aus der Epistel an die Galater am Dritten: „Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, denn es steht geschrieben, verflucht ist jedermann, der am Holze hänget.“ Darauf hat Simeon gewiesen, daß, wie Moses in der Wüste eine Schlange zum Zeichen vor dem Angesicht des Hauses Israel hat erhöht, daß, wer dieselbe, so er von den feurigen Schlangen gebissen war, ansah, er dadurch genesen möchte: so werde Christus vor allen Völkern als ein Panier aufgerichtet werden; er werde ans Kreuz gehängt werden, und an denselben gekreuzigten Jesum werden die Heiden glauben und durch diesen Glauben an ihn selig werden. So weist nun die Hanna auch darauf, was für eine Erlösung man zu erwarten habe von diesem Jesus, den sie vor sich sehe. —

2.

Nachdem wir denn also, Geliebte in dem Herrn! den Inhalt dieser beiden Weissagungen in der Kürze betrachtet haben, so laffet uns denn auch die Erfüllung, so viel die Zeit leiden wird, vornehmen. — Es ist die doppelte Weissagung des Simeon und der Hanna erfüllt worden an Jesu Christo, unserm Heilande. Da bedarf es nun nicht, daß wir uns weitläufig aufhalten, diese Erfüllung darzuthun; denn wir dürfen nur die Evangelisten lesen, was sie schrei-

ben von dem Jesus von Nazareth; dürfen nur das Ende ansehen, wie er in den Tagen, darin er sein Amt auf Erden geführt, dies Alles an sich selbst bestätigt habe, und wie dies Alles an ihm so klar erfüllet worden sei. Laßt uns aber insonderheit dabei merken, wie unser Heiland auf gleiche Weise, wie hier Simeon weissagt, seine Rede führt bei Johannes am neunten. Denn daselbst spricht er: „ich bin zum Gericht auf diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden.“ Welches eben das ist, was von Simeon geweissagt wird: „siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehn vieler in Israel.“ Denn wie Simeon sagt, daß, die sich werden dünken lassen, daß sie stehen, daß sie Gottes Volk seien, die werden fallen, weil es ihnen nicht anstehen wird, in diejenige Ordnung Gottes zu treten, durch welche ihnen kann geholfen werden: so spricht unser Heiland, er sei zum Gericht auf diese Welt gekommen, daß die da sehen, die da meinen, sie haben schon Augen, sie könnten schon davon urtheilen, ob er der rechte Christus sei oder nicht, und, weil er nach ihrem Sinne ihnen nicht anstehe, müsse er der rechte nicht sein: daß diese mit Blindheit geschlagen würden. Hingegen aber wie Simeon geweissagt, er sollte zum Auferstehn vieler in Israel sein, daß diejenigen, so ihren Fall, ihr Verderben, ihr Elend erkennen, durch ihn aufgerichtet und erweckt werden zu ihrem ewigen Heil: also spricht hier unser Heiland: „auf daß die, die da nicht sehen, ihr Elend erkennen, sehend werden, durch ihn erleuchtet werden mit dem Lichte des ewigen Lebens.“

Wenn wir denn nun bedenken, wie unser Heiland Jesus Christus endlich unter Pontio Pilato gekreuzigt worden, und was für große Leiden sowohl vorher sich über ihn gehäuft, als auch was für Verschmähungen, für Lästungen insonderheit bei seiner Kreuzigung und bei seinem

Tode von den Juden gegen ihn ausgestoßen worden: dürfen wir nicht weiter fragen, wie diese Schrift an ihm erfüllt sei. Und wenn wir dann auch von der Auferstehung aus den Evangelisten unterrichtet werden, dürfen wir abermals nicht fragen, wie er zum Auferstehn vieler in Israel gewesen ist? wie dies Alles denn nachher von den Aposteln des Herrn in ihren Schriften deutlicher und klarer uns dargestellt wird. Denn das ist es, was in allen Schriften des Neuen Testaments klar und deutlich ausgesprochen worden, was hier Simeon mit einigen, der Vernunft dunkel scheinenden Worten ausspricht. —

Wir haben denn auch zu erkennen, daß diese Weissagung Simeons von Anfang her ist erfüllt worden. Denn wie es an der Person Christi ist erfüllt worden: so ist es auch von Anbeginn an denen, die er gesandt hat, und an denen, in welchen sein Geist gewohnt hat, in die Erfüllung gegangen. Von dem Blute Abels an, das Kain vergoß, ist es durch die ganze heil. Schrift erfüllt worden, daß wir den Anfang der Geschichte von Anbeginn der Welt nur lesen dürfen bis auf Christum, und wir finden die Erfüllung von der Weissagung Simeons! Da ist alle Wege Christus, wie er mit seinem Geist, mit seinem Wort, mit seinem Werke, mit seiner Kraft sich unter den Menschen geoffenbart hat! da ist sich seines Worts, seiner Wahrheit getröstet worden, Gott mit treuem Herzen gedienet und angehangen; da hat man erfahren müssen, was Maria erfahren hat, daß ein Schwerdt durch ihre Seele gegangen ist, wie denn unter Anderm wohl dahin führen mag, was in dem 105 Psalm von Joseph steht, daß ein Eisen durch seine Seele gegangen sei. — Was Simeon und Hanna geweissagt haben, das hat seine Erfüllung bis ans Ende der Welt. Das mögen wir theils vernehmen aus dem 13. und 18. Kapitel der Apostel-Geschichte, da es Paulus zeigt, indem er sich, weil die Juden es von sich stießen, sich des ewigen

Lebens unwerth achteten, zu den Heiden wendete. Siehe, da war der Fall der Juden, und das Auferstehn der Heiden! Desgleichen im 28. Kapitel sagten die Juden, sie hätten von dieser Secte gehört, treten aber ab von dem Evangelio Christi, welchem an allen Enden widersprochen würde. Da aber dieses Widerspruchs nicht gedacht wird, so redet Paulus am neunten an die Römer davon, und führt die Weissagung Jesaiä an, auf welche sich, wie wir gehört, die Weissagung Simeons bezogen hat; wie ebenfalls Petrus 1 Epist. 2. sagt, daß insonderheit zu ihrer Zeit, da die Juden gänzlich abgefallen, und von diesem gekreuzigten Jesus weder hören, noch wissen wollten, sondern diejenigen, die an ihn glauben, verfolgten, hingegen aber das Evangelium unter die Heiden sei ausgebreitet worden: — daß da die Weissagung Simeons in ihre Kraft und in ihre Erfüllung gegangen sei. Nicht allein aber dies, sondern auch wenn wir das 11. Kapitel an die Römer betrachten, so führt uns das weiter dahin, wie noch immerdar dieses erfüllt werde, und wie die Heiden, zu deren Auferstehen der Fall Israels Unlaß gegeben, zu dem Evangelio kommen; ja, es wird dies noch immerdar erfüllt. Denn wie von Anbeginn, wenn sich Christus mit seinem Geiste in einem seiner Knechte, in einem seiner Kinder durch sein Wort und Kraft geoffenbart und zu erkennen gegeben hat, die Weissagung Simeons allemal in der That erfüllt gewesen: so geht es noch immer fort, wo Christus in einem Lande, in einer Stadt, in einer Gemeinde, in seinen Kindern seinen Geist beweiset und darlegt durch sein kräftiges Wort und durch die Beweiskraft eines göttlichen Wesens: Da wird noch immerdar die Weissagung Simeons erfüllt. So lange in einem Lande, in einer Stadt oder Gemeinde Alles nur so äußerlich zugehet, wie es unter den Juden zugehet, so lange man in der Finsterniß, in der Blindheit bleibt: so weiß Niemand von solchem Streit; es ist Alles,

wie die Menschen sagen, gar ruhig; man geht zur lieben Kirche, tröstet sich mit dem schönen äußerlichen Gottesdienst, und ist da kein Widerspruch. Wenn aber Christus darunter kommt mit seinem Wort, Geist und Kraft, wenn er gekreuzigt wird, so daß er die Herzen ergreift: da heißt es dann, Dieser ist gesetzt zu einem Fall und Auferstehn vieler in Israel! so ereignet sich's, daß, wenn die Menschen davon hören, daß Gottes Wort lauter und rein soll gepredigt werden, denken sie, ei! wer wollte sich dessen nicht freuen? es würde jedermann Gott zu loben und zu preisen anfangen! — Wenn es aber kommt, und die Menschen werden inne, sie sollen ihr bisheriges sündiges Wesen fahren lassen, sie sollen Allem absagen, sich selbst verleugnen, das Kreuz auf sich nehmen und Christo nachfolgen: da steht solches den meisten nicht an! Wenn sie denn gleich nichts dagegen zu sagen haben, so weiß doch schon der Satan viel Lasterungen, Lügen, Verleumdungen und Schmähungen auf die Bahn zu bringen; das raffen sie denn zusammen, damit sie eine Stütze haben und eine Ursache vorwenden können, warum sie nicht wollen dem Worte Gottes unterthänig sein, verhärten sich dabei in ihrem Sinn, und setzen sich fest in ihrer Bosheit, und koppeln sich zusammen mit großen Stricken, und verstocken ihre Herzen dergestalt, daß sie ja nicht wollen dem Worte gehorsam sein. Da gereicht denn das, was den Menschen zum Leben gegeben war, ihnen durch ihre eigene Schuld zum Tode; was ihnen ein Geruch des Lebens zum Leben sein konnte, das wird ihnen, weil sie es nicht besser haben wollen, ein Geruch des Todes zum Tode, dazu es ihnen nicht Gott gemacht, sondern ihres eigenen Fleisches Wille, der allein sie abhält, der Wahrheit Gottes nicht zu glauben und sie gehorsam anzunehmen. Daher sieht man denn, wie alsdann ein Widerspruch sich erhebt, weil Christus noch immer muß gesetzt werden zu einem Zeichen, dem widersprochen

wird. Hingegen aber findet sich's dann auch, daß es vielen zum Auferstehn gereicht; denen nemlich, welche sich in ihrem Gewissen überzeugen lassen, daß sie bisher in Finsterniß und Schatten des Todes gegessen haben, geben Gott die Ehre, solchen ihren sündlichen Zustand zu erkennen und zu bekennen, freuen sich darüber, daß ihnen daraus geholfen werden kann, entsagen von Herzens Grund allem diesem sündlichen Wesen, dem bösen Leben, in dem sie bisher gewandelt haben, geben ihr Herz in die rechte Bussarbeit, folgen dem Zuge des himmlischen Vaters, geben Raum den Wirkungen des heiligen Geistes, und werden von Herzen gehorsam dem Wort der Wahrheit: denen gereicht es zum Auferstehn! — So ist es denn auch mit den übrigen Worten und mit dem übrigen Inhalt der Weissagung, daß die Erfüllung bis ans Ende der Welt noch immerfort geht, also, daß ein Wort Gottes der Inhalt der Weissagung ist, das täglich und stets in seiner Erfüllung und Kraft geht, wahr und göttlich befunden wird.

Nun, Geliebte in dem Herrn! wie sollen wir uns denn diese Weissagung des Simeon und der Hanna zu nutze machen? Was erstlich den Inhalt dieser beiden Weissagungen betrifft, so haben wir uns denselben also zu nutze zu machen, das wir daraus lernen das Geheimniß des Kreuzes Gottes, als den rechten Weg Gottes, durch welchen uns geholfen werden kann und soll, als den Kern und Inhalt der ganzen heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments. Welches uns soll dazu dienen, daß wir aufmerksam sein, Gottes Wort fein recht verstehen zu lernen; nicht, wie die Juden, einen äußerlichen Christum hoffen, der uns in der Welt glückselig machen könnte; sondern sollen es fein nach dem rechten Zweck ansehen, und einen Heiland hoffen, der uns aus dem unseeligen Zustande, in welchen uns die Sünde gebracht hat, und in welchem wir Alle von Natur stecken, errette, erlöse und befreie; und daß wir er-

kennen lernen, wie wir unsern Heiland Jesum Christum in unserm ganzen Leben sollen suchen; nicht allein, daß wir an den gekreuzigten Jesum glauben, sondern daß wir auch diesen Glauben darin kräftig beweisen, daß wir unsere Augen von Herzens Grund dahin richten, seinen Wegen gern nachzuwandeln, das Kreuz auf uns zu nehmen und ihm nachzufolgen; auch in eine rechte Kreuzigung und Tödtung des Fleisches einzuwilligen, damit wir der Kraft seiner Auferstehung auch in der Wahrheit mögen theilhaftig werden.

Daß aber diese Schrift und Weissagung erfüllt worden an Christo, unserm Heilande, und noch bis ans Ende erfüllt wird, und täglich in ihrer Ausübung geht, das sollen wir uns also zu nutz machen, daß wir uns selbst fragen, examiniren und prüfen, wozu uns unser Jesus bisher geworden sei, zum Fall, oder zum Auferstehn? zum Lichte, daß wir durch ihn sehend werden, oder zur Verblendung, daß die Sehenden verblindet werden? zum Zeichen, dem wir widersprochen, oder auf welches wir gehofft haben? Dies sollen wir recht bedenken und erwägen! — Ich rede mit Parrhesie und Freudigkeit zu euch: es ist diese Schrift auch unter uns erfüllet! Christus Jesus, der Gekreuzigte, ist euch vor die Augen gemalt und unter euch gepredigt; und siehe! es ist die Weissagung in dieser Predigt von dem gekreuzigten Jesus reichlich und überflüssig auch unter uns in die Erfüllung gegangen, denn diese Predigt von Jesu Christo ist vielen zu einem Falle worden; hingegen euch Andern aber zu einer Auferstehung. — Sehet, bedenket es selbst, was ist wohl in dieser Gemeinde die Ursache, daß bis auf den heutigen Tag von so vielen Menschen Widerspruch und Lästern gehört wird; so viele Menschen sich absondern und trennen; so viele Menschen das Wort nicht einmal mit den Ohren können anhören; daß es ihnen unerträglich ist, ihnen allzu heiß wird, wenn

sie die Predigt mit anhören? Was ist die Ursache? Bedenket es selber, ob es eine andere Ursache sein wird, als diese, daß solche Menschen von ihren Sünden, von ihrem ruchlosen Leben nicht lassen, daß sie nicht wollen sich selbst verleugnen und ihre sündlichen Wege nicht fahren lassen: sondern bleiben viel lieber in ihrem Geiz, oder in ihrem Sauffen, in ihrem Spielen, in ihrer Entheiligung der heiligen Tage, oder Verstattung von allerlei Schwelgerei und Unordnung, so sie in ihren Häusern dulden, oder worin es sonst ist; als daß sie sollten die Wahrheit von dem gekreuzigten Jesus zur Kraft bei sich kommen lassen, und dem Worte Gottes gehorsam sein. Das ist die Ursache! Solche Menschen, welche dergestalt dem heilsamen Worte vom gekreuzigten Jesus, daß ihnen ans Herz, in die Seele, ins Gewissen hineingelegt ist, nicht gehorsam sind, sondern widersprechen demselben, und verhärten sich in ihrem sündlichen Wesen, darin sie stehen und gefunden werden, — denen gereicht er zum Fall! O! wie schrecklich sind dann solchen Menschen die Worte Jesaiä (Kap. 8.), daß ihrer Viele sich daran stoßen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden. So merket denn nun, es kann den Verächtern, den Ungehorsamen, den Widersprechern, den Halsstarrigen, die auf ihrem Wege haben bleiben wollen, nichts anderes, als dieses, widerfahren. Gott hat es gut gemeint mit der ganzen Gemeinde, wollt' nicht gern, daß der Eine oder der Andere verloren würde: — wer aber nun das Wort nicht hat annehmen, sondern hat lieber wollen auf seinen sündlichen Wegen bleiben, keiner Ermahnung in seiner Seele lassen Platz finden, ob er gleich überzeugt, das Herz müsse geändert werden, der Sünder von seinem Wege lassen — was geschieht denn solchem Menschen Unrecht, wenn er fällt, wenn er zerbricht, wenn er verstrickt, wenn er gefangen wird? Er will es ja besser nicht haben, wie soll ihm dann gerathen

werden? Denn das Wort, dadurch seine Seele aus dem Verderben hat sollen errettet werden, das will er ja nicht annehmen! er hält sich auf mit der Einbildung, das sei nur so der Prediger Meinung und Rede; unser Herr Gott aber werde es mit dem Menschen so genau nicht nehmen; auf die Weise würden wenig Menschen selig werden; Gott der Herr werde schon am jüngsten Tage auch fünf gerade sein lassen und aus Barmherzigkeit ihm alle seine Sünden vergeben; er bäte es ja unserm Herrn Gott wieder ab, also könne man unmöglich den Bogen so hoch spannen. — So tröstet er sich. — Wie lange aber währet solcher Trost? So lange, bis man nach Gottes Wort sieht! Da kann der Trost keinen Platz finden! denn wenn wir Gottes Wort ansehen, so verdammt es uns auf allen Blättern. Christus hat es einmal mit klaren Worten gesagt, wer sein Jünger sein wolle, der müsse Allem absagen, müsse sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen, und ihm nachfolgen, und es sei kein anderer Weg umhin. Also ist es nicht genug, daß man sich eine Zeitlang aufhält; was geschieht auch mittlerweile? Daß sich die Menschen verhärten! daß sie denken, sie wollen noch nicht anders werden! die Lehren wollen sie wohl haben, aber daß sie umkehren und andere Menschen werden, das wollen sie wohl bleiben lassen! bei ihrem alten Glauben wollen sie wohl bleiben, aber ja nicht anders werden! Was thut nun der Satan, so lange sie sich so fein verhärten in ihrem alten Mund- und Wahnglauben, da weder Kraft noch Leben ist? Mittlerweile, sehen wir, — wie es Jesaias beschreibt, — verstrickt sie der Satan in seinen Stricken immer weiter, daß, je länger solche Menschen ihre Buße aufschieben und nicht so werden wollen, wie sie Gottes Wort haben will, desto ärger werden sie verstockt, desto gewisser ist ihr Fall, ihr ewiges Verderben. Darum nehmt dies zu Herzen; habt auf euch Ach-

tung, liebe Menschen, und bedenkt wohl, daß Christus gesetzt ist zu einem Fall und Auferstehn vieler in Israel!

Obgleich nun solche Menschen ihre Ohren von der Predigt des Wortes Gottes abwenden, so möchte es doch nicht fehlen, daß nicht manche in der Kirche sollten zugegen sein, die bei sich überlegen: du hast bisher auch nicht gehört; du hast bisher auch nicht wollen anders werden; du hast auch gemeint, du könntest von deinem Geiz, und von deinen Sorgen der Nahrung, von deiner Unordnung in deinem Hause und dergleichen noch nicht absteigen, und hast auch darin widersprochen! — Was denkt ihr, die ihr solches hört und bei euch befindet? Wie dann, wenn Christus euch auch zu einem Falle würde? Es ist ja offenbar, daß er ein Zeichen ist, dem ihr selbst widersprochen habt! Fürchtet ihr euch denn nicht vor euerm ewigen Verderben? Fürchtet ihr euch denn nicht vor der Todesstunde? wenn ihr auf dem Todtenbette lieget, und euch alsdann eure Gestalt vor Augen gestellt wird, daß ihr Gebundene, Verstrickte, Gefesselte, Gefangene des Satans seid, wo wollt ihr dann hin? — Ist es daher nicht Zeit, daß ihr jetzt umkehrt, ehe die Zeit kommt, da ihr nicht wißt, welche und wie viel Gnade Gott der Herr euch geben wird, und ob es euch nicht gehen werde, wie die Schrift sagt, daß Gottes Wort wieder also werden soll, wie die Menschen vorhin gewesen sind: „harre hie, harre da; hie ein wenig, da ein wenig?“ Macht euch doch nicht selbst dieses großen und schweren Gerichts schuldig! Bedenkt, was für einen großen Ernst Gott an den Juden bewiesen hat! Sie meinten auch, sie sprächen recht: „sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel;“ aber sie betrogen sich selbst, fielen an den Eckstein, stießen sich an ihm, wurden verstrickt, immer mehr gefesselt in den Banden der Finsterniß, gefangen und endlich ins Verderben gestürzt! — Könnt's euch nicht auch also gehen und

begegnen? denn Christus ist ja auch in dieser Gemeinde manchen zur Auferstehung geworden! wovon diejenigen Herzen zeugen, welche erkennen, daß ihnen ihre Augen aufgethan sind, zu erkennen ihren elenden Zustand, darin sie vorher gestanden; daß sie gelebt, und nicht gewußt, wie? sich Christen genannt, und gar nicht daran gedacht, was zum Christenthum gehört; denen Gott ihre Herzen geöffnet, daß sie die Kraft des göttlichen Worts in ihren Seelen lebendig und kräftig, durchdringender, als ein zweischneidig Schwerdt, erfahren; welchen der Herr die Augen zu Thränenquellen gemacht, daß sie ihre Thränen über die Sünde vergießen, damit sie Gott beleidigt haben; welchen Gott die Kniee gebeugt, daß sie dieselben vor seinem Angesicht gebogen, und ihn um Gnade und Barmherzigkeit angerufen, und um die Vergebung aller ihrer Sünden gebeten haben, damit sie vor ihm bestehen möchten; welche die Gnadenwirkungen des Geistes Gottes kräftig und mächtig in ihrer Seele geschmeckt und erfahren haben, und durch dieselben aufgerichtet worden sind, in einem neuen Leben Gotte zu wandeln. Diese haben dann gewiß aus dieser Weissagung Simeons einen großen Trost, daß bis auf den heutigen Tag diese Schrift an ihnen erfüllt wird und daß sie bis ans Ende erfüllt werden wird.

Es ist aber auch ein Bedenkliches in dieser Weissagung enthalten, daß es nehmlich heißt: „es wird ein Schwerdt durch deine Seele bringen.“ Denn was da von Maria gesagt ist, das trifft an einem jeden ein, der geistlicher Weise eine Mutter Christi ist, ein Jünger desselben, der seines Geistes theilhaftig ist. Also muß der Mensch wissen, daß, je näher er mit Christo geistlicher Weise verwandt ist, je mehr ihm diese Weissagung angeht, daß er des Geheimnisses des Kreuzes Christi muß theilhaftig werden; daß man nicht gedenken mag, wie man von der Maria hätte denken mögen, weil sie die Nächste und Mut-

ter unsers Heilands gewesen, so würde sie große Glückseligkeit in der Welt haben, und sie war's eben, zu der gesagt ward: „es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen.“ Also muß man nicht denken, wenn man mit dem Herrn Jesu werde recht bekannt sein, wenn man seines Geistes werde theilhaftig sein, darnach werde man das Kreuz nicht tragen! Nicht also, sondern es wird, heißt es, ein Schwerdt durch deine Seele dringen.“ Das sollen wir uns aber nicht irren lassen, sondern genug, daß uns Christus zur Auferstehung gegeben ist! Also sollen wir getrost in den Wassern des Leidens gehen; getrost in die Flamme des Kreuzes Christi hineinspringen, sintemal uns da die Ströme nicht sollen ersäufen, und die Flamme uns nicht soll anzünden; denn Er uns zur Auferstehung gegeben ist, also, daß der Mensch in allem Kreuz, daß ihm äußerlich oder innerlich begegnet, keinen Fall thut, sondern vielmehr darin eine neue Kraft, und neues Leben der Auferstehung gewinnt! Welches Geheimniß des Kreuzes denn nicht in diesem Leben allein in seine Erfüllung geht, sondern dieselbe erst in der Auferstehung der Todten haben wird, da der Leib der Erniedrigung, der hier mit Christo gedemüthigt und erniedrigt ist, sein Kreuz getragen hat, soll ähnlich gemacht werden dem verklärten Leibe Jesu Christi, nach der Kraft, durch welche er ihm kann alle Dinge unterthänig machen.

Nun, es müsse die Kraft der Weissagung Simeons kräftig und durchdringend sein in den Herzen derjenigen, welche bis daher Christo, als einem Zeichen, widersprochen haben; und in den Herzen derjenigen, welche über diesem Zeichen geharret und gehoffet haben! Jenen, damit sie nicht in ihrem Falle liegen bleiben, sondern, je gefährlicher ihr Zustand ist, desto mehr darum bekümmert seien; denn so wird der Herr ihnen helfen, und sich über sie erbarmen, ehe sie, als die Gefangenen des Satans,

übergeben werden zum Gericht! diesen aber, damit sie sich um so viel mehr stärken in der empfangenen Gnade, von Tage zu Tage aufzustehen und erweckt zu werden in der Gnade und in der Kraft unsers Herrn Jesu Christi, allerlei Gutes zu thun allen Menschen, und allerlei Böses zu dulden, und also hier rechte Nachfolger im Leiden zu sein, damit sie dort auch in der Auferstehung in der Gerechtigkeit ihm ähnlich und mit Freuden mögen dargestellt werden vor dem Angesicht Gottes unsträflich. Das wolle der Herr uns aus Gnaden verleihen um seiner ewigen, unendlichen Liebe, Treue und Barmherzigkeit willen. —